

Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 4. 10. 1898

|Dinftag 4. X. 98.

Mein lieber Hugo, heut vor der Probe hat mir **Brahm** Ihren Brief gegeben; er hat mir große Freude gemacht. Von dem **Vermächtnis** hab ich nicht viel Spaß; die Sache ist die: Das Stück ist nur solange gut, als die »Heldin« nicht auf der Bühne ist. Erster Akt – und der dritte wieder, sobald sich das Frauenzimmer ins |Wasser stürzt. Da sind alle übrigen Figuren wie von einem Bann befreit, nachdem dieses Gespenst angebracht ist, und reden vernünftige, lebendige, menschliche, nahezu schöne Sachen. – Dabei ist mir heute passiert, während der Probe, daß mir das **Stück** ganz neu, in 5 |Akten, dramatisch eingefallen ist. Wäre ich anständig, so zög ich zurück, wie es jetzt ist.

**Otto Brahm**,  
Das Vermächtnis. Schauspiel in  
drei Akten

Ich freue mich auf Ihre **venez. Comödie**; so wäre ja der Theaterabend fertig. In **Wien** sind ich Sie schon; ich komme wohl Mitte nächster Woche.

→Das Vermächtnis. Schauspiel  
in drei Akten

– Mein Ohr hört mich wieder mehr als je. Solch schleichende, |immer gegenwärtige u unaufhaltfame Dinge in uns sind doch die perfideste Art, wie Alter und Vernichtung sich ankündigen.

→Der Abenteurer und die Sän-  
gerin oder Die Geschenke des  
Lebens, **Wien**

Leben Sie wohl. Das mit dem **Thurm** war ja nur ein Spaß. Ich hab ja gar kein Recht, Ihnen einen **Thurm** zu schenken, der in **Bologna** steht. Und was für Scherereien hätten Sie an der Grenze!

Le due Torri: Garisenda e degli  
Asinelli

→Bologna, Bologna

Von Herzen Ihr

Arthur

O FDH, Hs-30885,77.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 112–113.